

**Die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen bei der Begutachtung von Anträgen im 7.  
Forschungsrahmenprogramm der EU - Auswertung der Listen der Gutachterinnen und Gutachter für das  
Jahr 2007**

Randi Wallmichrath  
Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung/FiF  
EU-Büro des BMBF, PT-DLR  
randi.wallmichrath@dlr.de

## Einführung

Alle Anträge auf Förderung, die bei der Europäischen Kommission innerhalb des 7. Forschungsrahmenprogramms (FRP) eingereicht werden, durchlaufen eine Begutachtung im Peer Review Verfahren. In der Regel wird jeder Antrag von drei bis fünf Gutachterinnen und Gutachtern anhand vorgegebener – und den Antragstellenden bekannter – Kriterien evaluiert. Die Gutachterinnen und Gutachter bekommen etwa sechs bis acht Anträge, über die nach Einzelbewertung in einem anschließenden gemeinsamen Konsenstreffen ein einheitliches Begutachtungsergebnis erlangt wird. Das Evaluierungsverfahren wird von der Europäischen Kommission begleitet und sie übernimmt die Auswahl der Expertinnen und Experten, großteils mittels einer dafür eingerichteten Datenbank, in der sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler registrieren können.<sup>1</sup> Diese Verfahrensweise findet Anwendung für die spezifischen Programme „Zusammenarbeit“, „Menschen“ und „Kapazitäten“. Im spezifischen Programm „Ideen“ ist der Wissenschaftliche Rat des European Research Council für die Benennung der Begutachtungspanels verantwortlich. In einer zweiten Evaluierungsstufe werden dort ggf. externe Referees hinzugezogen.

Eine höhere Beteiligung von Wissenschaftlerinnen ist eines der Ziele der Europäischen Kommission hinsichtlich der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern im 7. FRP. Es gibt unterschiedliche Formen der Beteiligung bei den EU-Forschungsrahmenprogrammen: Neben der Antragstellung von Verbundprojekten oder Einzelstipendien beispielsweise gibt es auch einen großen Bedarf an Gutachterinnen und Gutachtern. Die Teilhabe von Wissenschaftlerinnen bei der Evaluierung von Anträgen ist also ein wichtiges Anliegen, dem sich die Kommission verpflichtet hat. Als relevanter Rechtstext ist hier die Verordnung zur Beteiligung<sup>2</sup> zu nennen. Dort heißt es unter Artikel 16 „Verfahren zur Einreichung, Bewertung, Auswahl und Gewährung“: [...] *„Bei der Bestellung von Sachverständigengruppen ist in geeigneter Weise für eine vernünftige Ausgewogenheit der Zusammensetzung in Bezug auf das Verhältnis von Männern und Frauen zu sorgen.“* Seit der Veröffentlichung der Kommissionsmitteilung „Frauen und Wissenschaft - Mobilisierung der Frauen im Interesse der europäischen Forschung“ (COM (99) 76 final)<sup>3</sup> wird ein Frauenanteil von durchschnittlich mindestens 40% an Marie Curie-Stipendien, beratenden Versammlungen und Gutachtergremien angestrebt. Die Zielmarke von 40% bei den Begutachtungspanels konnte bisher nicht erreicht werden. Es bleibt also Aufgabe der Kommission und der Unterstützungsnetzwerke zum 7.FRP in den teilnehmenden Ländern, Wissenschaftlerinnen weiterhin über die Möglichkeit und die Vorteile der Registrierung zu informieren.

### Eine Gutachterin für das 7. FRP

- gewinnt fundiertes Know-how für eigene Antragsvorhaben
- knüpft wertvolle Kontakte mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der EU und darüber hinaus, woraus sich zukünftige Kooperationen ergeben können

<sup>1</sup> Die Datenbank ist unter <https://cordis.europa.eu/emmf7/> zu finden. Die Europäische Kommission ruft Forschende explizit dazu auf, sich als Sachverständige/r anzumelden. Die Kontaktstelle FiF hat einen Leitfaden mit Informationen zu dem Evaluierungsverfahren und der Bewerbung als Gutachterin zusammengestellt: <http://www.eubuero.de/arbeitsbereiche/fraueneuforschung/Gutachterin>.

<sup>2</sup> [http://www.forschungsrahmenprogramm.de/\\_media/beteiligungsregeln\\_eg\\_de\\_181206.pdf](http://www.forschungsrahmenprogramm.de/_media/beteiligungsregeln_eg_de_181206.pdf)

<sup>3</sup> [ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/improving/docs/g\\_wo\\_co\\_de.pdf](ftp://ftp.cordis.europa.eu/pub/improving/docs/g_wo_co_de.pdf)

- stärkt ihre eigene internationale Sichtbarkeit
- lernt Ansprechpersonen in der Europäischen Kommission kennen

### Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:<sup>4</sup>

- Im ersten Jahr des 7. Forschungsrahmenprogramms hat es eine Vielzahl an Ausschreibungen gegeben, insgesamt haben 7812 Personen die eingereichten Anträge begutachtet. Im Vergleich zum Vorjahr ist dadurch die absolute Zahl aller Gutachterinnen im Jahr 2007 um 936 auf 2071 gestiegen, ihr prozentualer Anteil ist aber gesunken – von 34% in 2006 auf 27% in 2007. Da der Anteil von männlichen Wissenschaftlern im Begutachtungsprozess stärker zugenommen hat – von 2244 im Jahr 2006 auf 5741 in 2007 – relativiert sich der Zuwachs an Gutachterinnen in absoluten Zahlen. (Diagramm 1 und 4)
- Diese Entwicklung lässt sich ebenfalls bei der deutschen Beteiligung für 2007 feststellen. Von 889 Begutachtenden aus Deutschland sind 164 Frauen, das entspricht einem Anteil von 18%. Während die Beteiligung von Frauen in absoluten Zahlen um 87 gestiegen ist, hat der Zuwachs bei Männern aus Deutschland 484 betragen. Auch hier haben männliche Gutachter stärker von dem gewachsenen Bedarf profitiert. Während der prozentuale Anteil von Gutachterinnen insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 7% gefallen ist, ist der Anteil von Expertinnen bei der deutschen Beteiligung um 6% gesunken (2006: 24%). (Diagramm 2 und 4)
- Die Kluft zwischen dem Anteil an Gutachterinnen insgesamt und dem Frauenanteil im Begutachtungsprozess bei der deutschen Beteiligung hat sich weiter verringert. Während die Differenz 2005 noch bei 12% lag, schrumpfte sie 2006 auf 10% und 2007 auf 9%. (Diagramm 4)
- Die Beteiligung von deutschen Gutachterinnen in absoluten Zahlen ist mit 164 ein verhältnismäßig gutes Ergebnis. Nur drei Mitgliedstaaten weisen eine bessere Beteiligung auf: Italien (195 Expertinnen), Frankreich (188) und Spanien (178). Im Vorjahr 2006 lag außerdem das Vereinigte Königreich vor Deutschland, mit 155 Expertinnen liegt es in 2007 auf Platz fünf und damit hinter Deutschland. (Diagramm 15)
- Kein Land war bei dem Begutachtungsprozess gesamt gesehen so gut vertreten wie Deutschland. Das ungleiche Verhältnis zwischen Frauen und Männern bei der Beteiligung gibt Anlass, gezielt zu einer Bewerbung als Gutachterin aufzurufen. Wird allein das Geschlechterverhältnis betrachtet, dann fällt Deutschland auf die hinteren Plätze der EU-27 zurück und die Mitgliedstaaten Bulgarien und Rumänien schieben sich an die Spitze. Alle fünf Länder, die in absoluten Zahlen verhältnismäßig viele Gutachterinnen gestellt haben, können ihre Position nicht halten, wenn das Geschlechterverhältnis bei der Beteiligung eines Landes betrachtet wird (Diagramm 14 und 16)
- Im spezifischen Programm „Menschen“ – hier werden die Marie-Curie-Stipendien zur Förderung der Mobilität von Forschenden vergeben – wurde bei der Begutachtung das 40% Ziel der Kommission mit 41,2% erreicht, das sind 344 Gutachterinnen.

<sup>4</sup> Informationen zu dem Datenmaterial befinden sich auf S. 21.

Anteilsbezogen sind deutsche Gutachterinnen hier besonders erfolgreich, sie stellen mit 30 Expertinnen 42% der deutschen Beteiligung. (Diagramm 5 und 6)

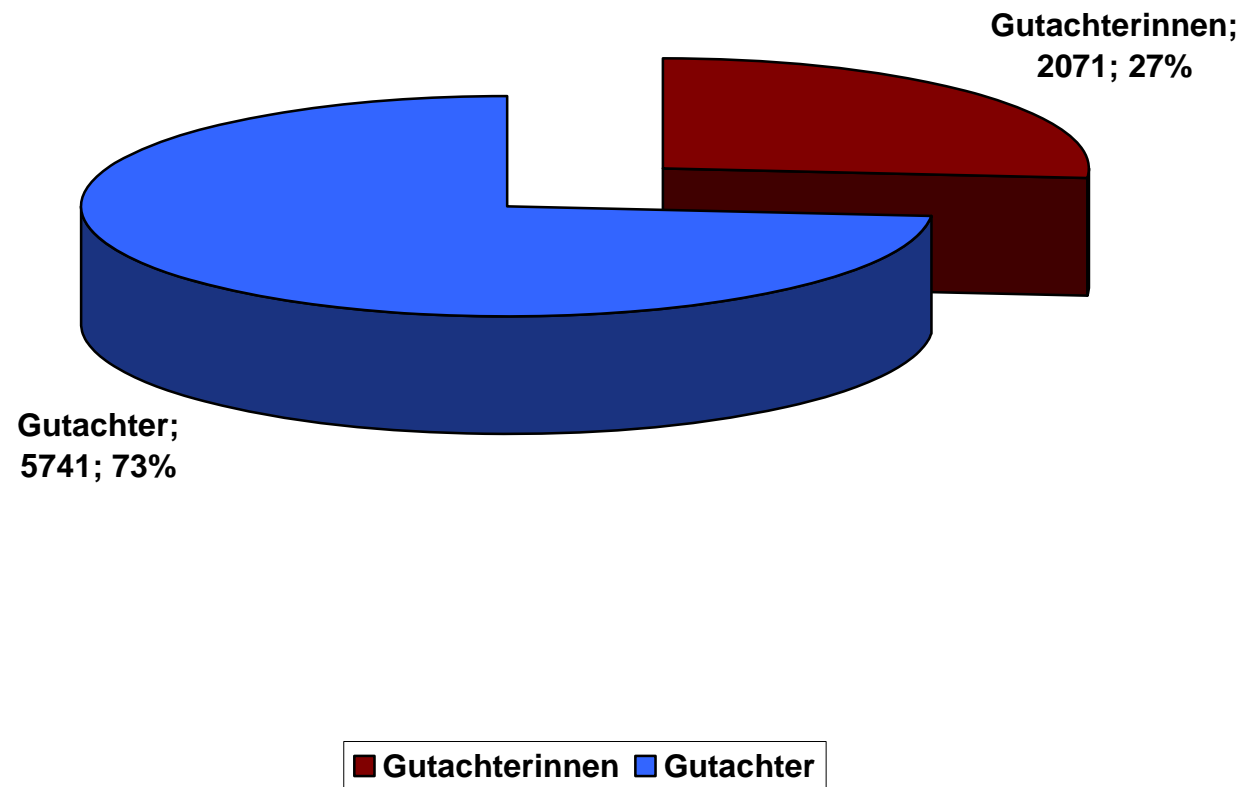
- Am wenigsten ausgewogen ist das Geschlechterverhältnis im Begutachtungsprozess im Spezifischen Programms Ideen: Der Frauenanteil liegt hier bei 16% (Frauenanteil DE: 11%). Das Spezifische Programm „Ideen“ ist der einzige Bereich im 7. FRP – hier ist mit den Starting und Advanced Grants das „Exzellenzprogramm“ des 7. FRPs angesiedelt – bei dem die Zuständigkeit für die Berufung der Begutachtungspanels nicht bei der Europäischen Kommission liegt. (Diagramm 6)
- Die meisten Expertinnen (insgesamt und DE), nämlich 63%, haben Anträge im Spezifischen Programm „Zusammenarbeit“ evaluiert. In diesem Programm werden transnationale Verbundprojekte unterschiedlicher Größenordnung gefördert. Es ist in zehn Themenbereiche untergliedert und umfasst ca. 2/3 des Budgets des 7. FRPs. In den ausschreibungs- und finanzstarken Themenbereichen Gesundheit und Informations- und Kommunikationstechnologien sind Expertinnen mit einem Anteil von 25% (DE: 15%) und 20% (DE: 8%) seltener vertreten als in anderen Themenbereichen, wo wiederholt die 30%-Marke überstiegen wird. (Diagramm 7 und 11)

Im September 2008 waren 57.077 Sachverständige in der Datenbank registriert. Davon waren 13.984 weiblich, 42.851 männlich und bei 242 fehlten Angaben zum Geschlecht. Der Anteil von Wissenschaftlerinnen liegt damit bei 25%. Aus Deutschland waren 6330 Sachverständige eingetragen, 1057 Frauen (17%), 5271 Männer (83%) und 2 Personen ohne Angabe des Geschlechts.<sup>5</sup> Werden diese Zahlen zugrunde gelegt, dann befindet sich der Anteil der Wissenschaftlerinnen, die 2007 als Gutachterinnen im 7. FRP tätig waren, leicht über dem Anteil der registrierten Forscherinnen. Zur weiteren Erhöhung des Anteils von Gutachterinnen ist es wichtig, dass mehr Wissenschaftlerinnen eine Registrierung vornehmen und so der Europäischen Kommission als potentielle Gutachterin zur Verfügung stehen.

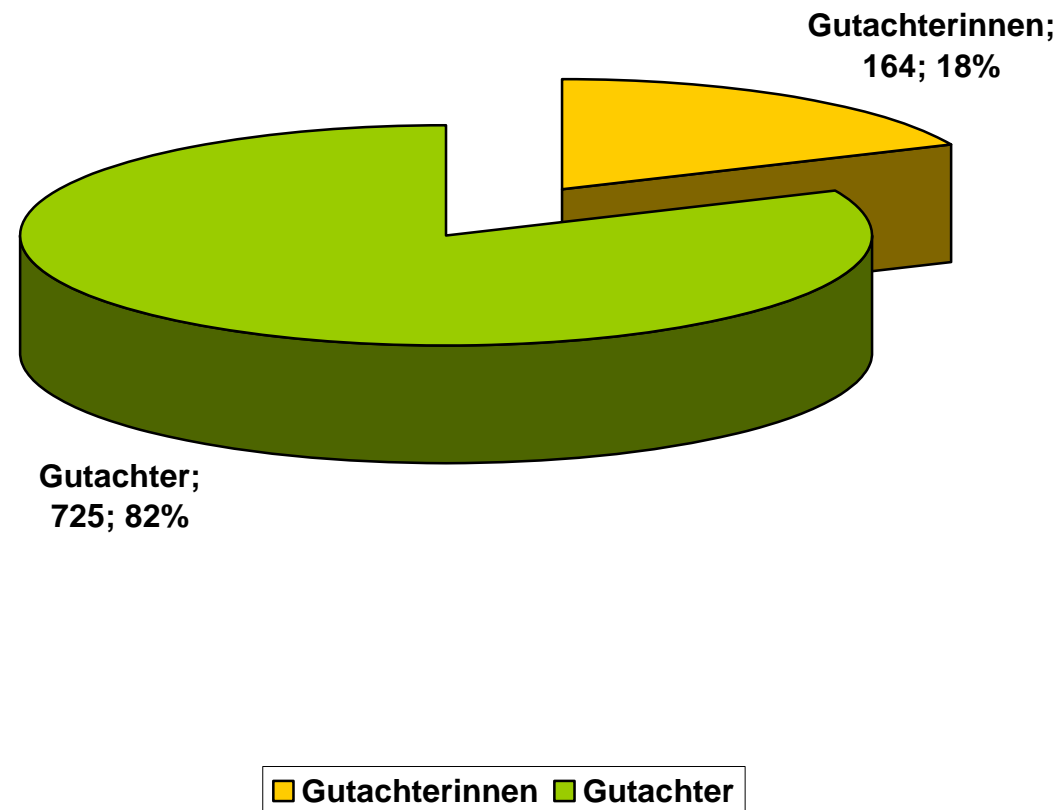
---

<sup>5</sup> Die Daten wurden auf Anfrage von der Kommission zur Verfügung gestellt und stammen vom Common DataWareHouse der Europäischen Kommission, Generaldirektion Forschung.

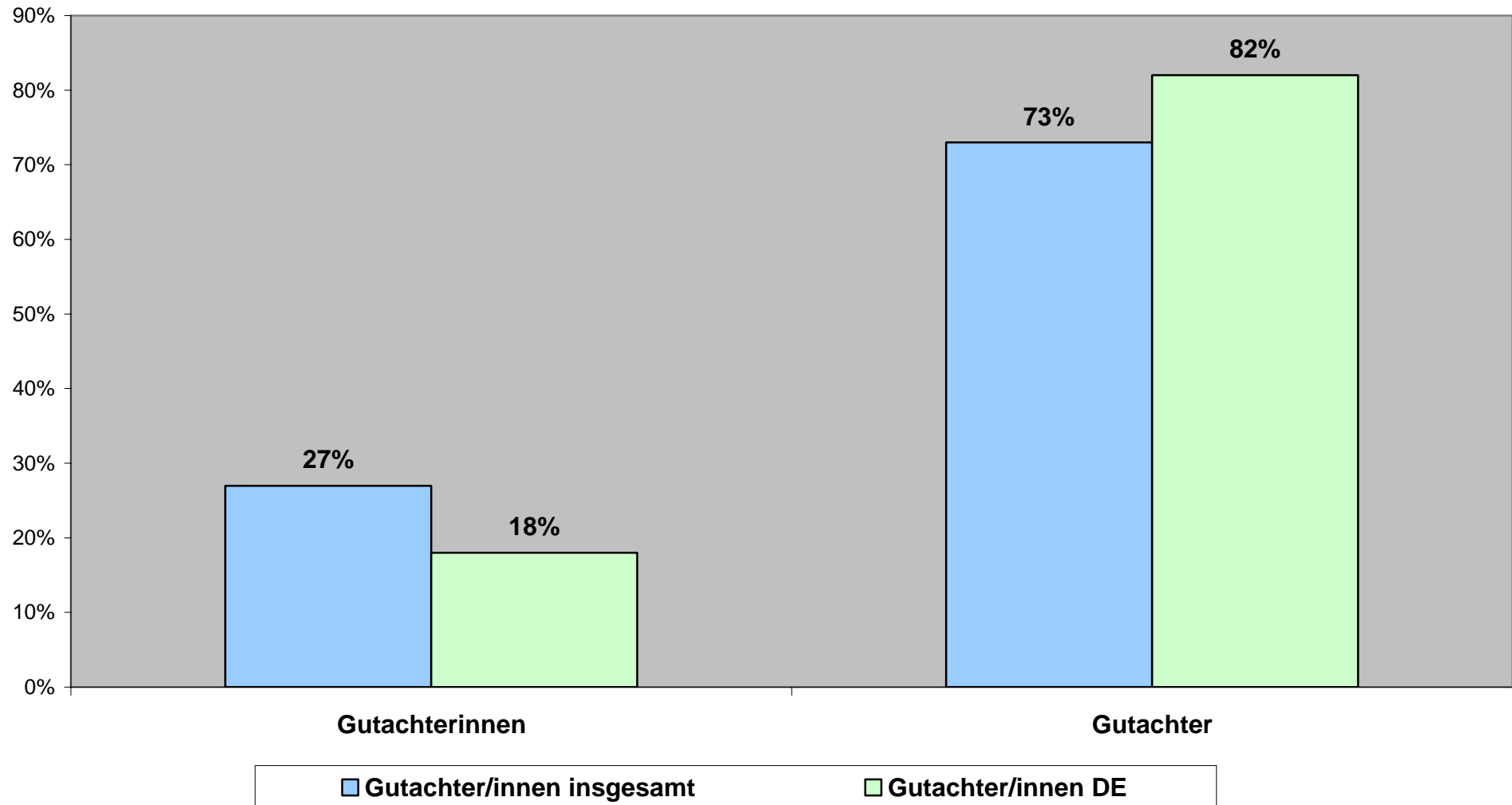
**Diagramm 1: Anteil Gutachterinnen und Gutachter 2007,  
insgesamt: 7812 Personen**



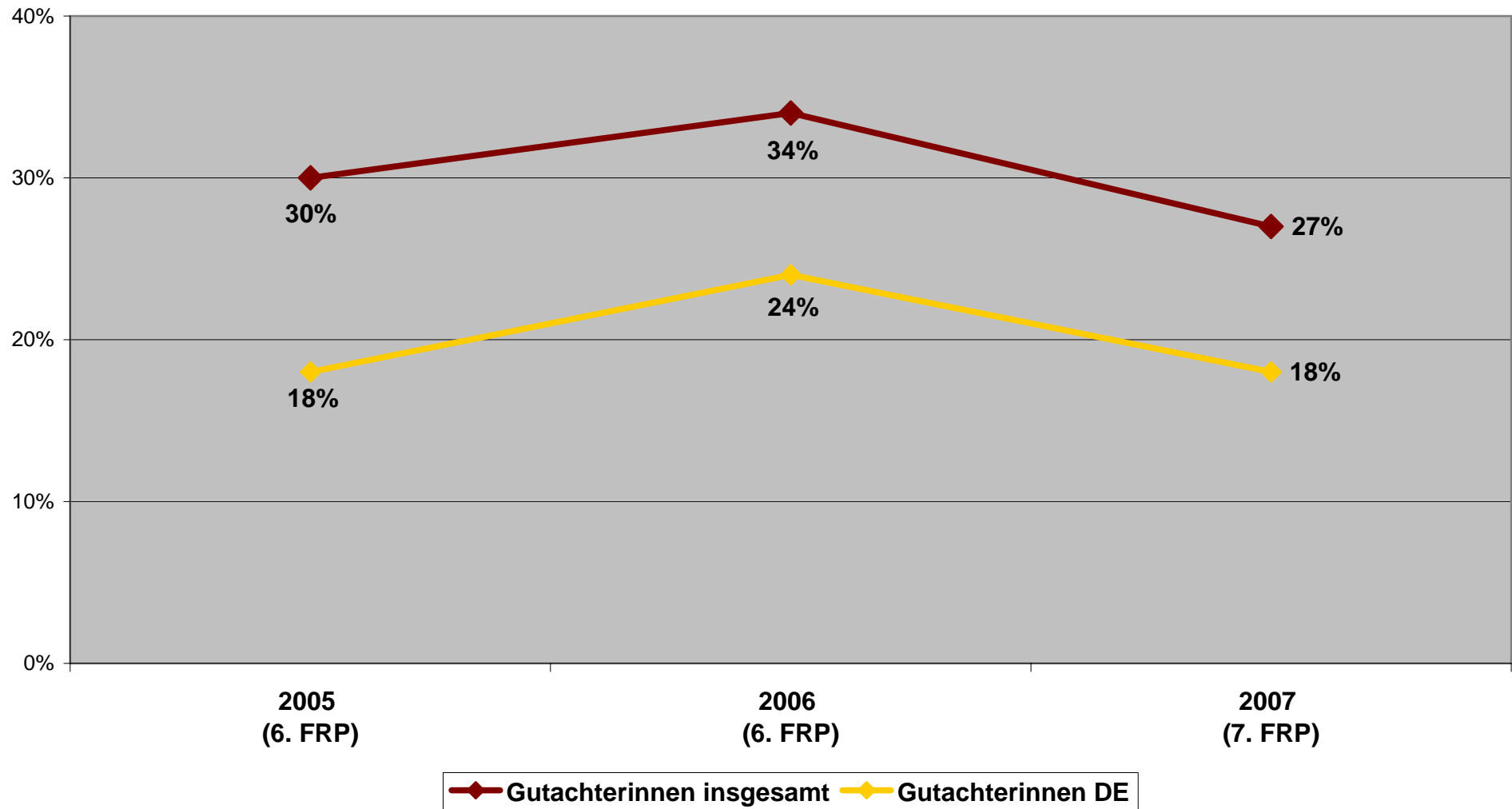
**Diagramm 2: Beteiligung von deutschen Gutachterinnen und Gutachtern in 2007,  
insgesamt: 889 Personen**



**Diagramm 3: Vergleich Geschlechterverhältnis bei den Gutachter/innen insgesamt mit den Gutachter/innen aus Deutschland in 2007, in Prozent**

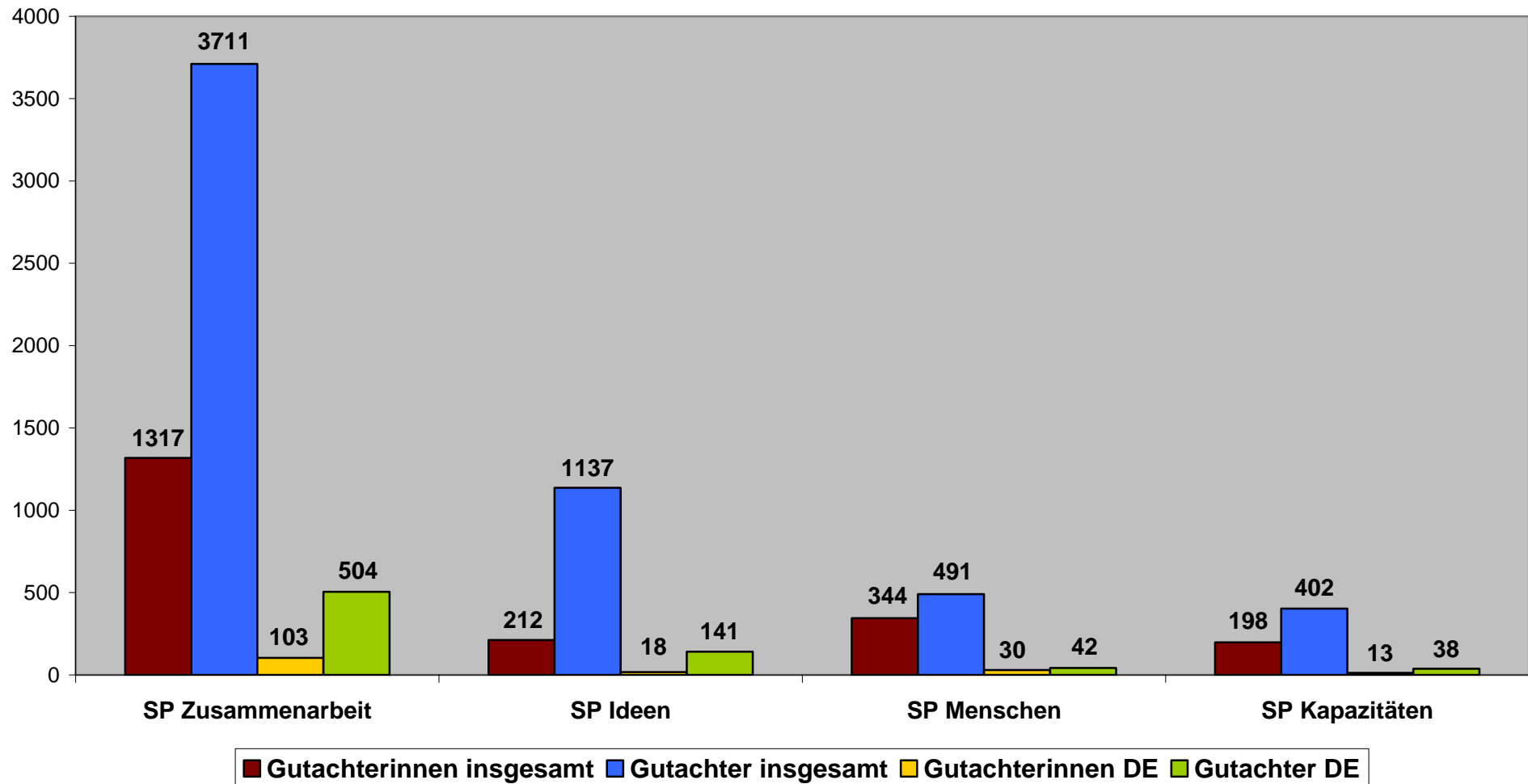


**Diagramm 4: Frauenanteil bei der Begutachtung insgesamt und bei der deutschen Beteiligung von 2005 - 2007, in Prozent**





**Diagramm 5: Geschlechterverhältnis bei der Begutachtung von Anträgen insgesamt und bei der deutschen Beteiligung in den vier Spezifischen Programmen Zusammenarbeit, Ideen, Menschen und Kapazitäten, 2007 in absoluten Zahlen (Gesamt: 7812, DE: 889)**



**Diagramm 6: Die Beteiligung von Gutachterinnen in den vier Spezifischen Programmen insgesamt im Vergleich mit dem Frauenanteil bei der deutschen Beteiligung insgesamt, in Prozent**

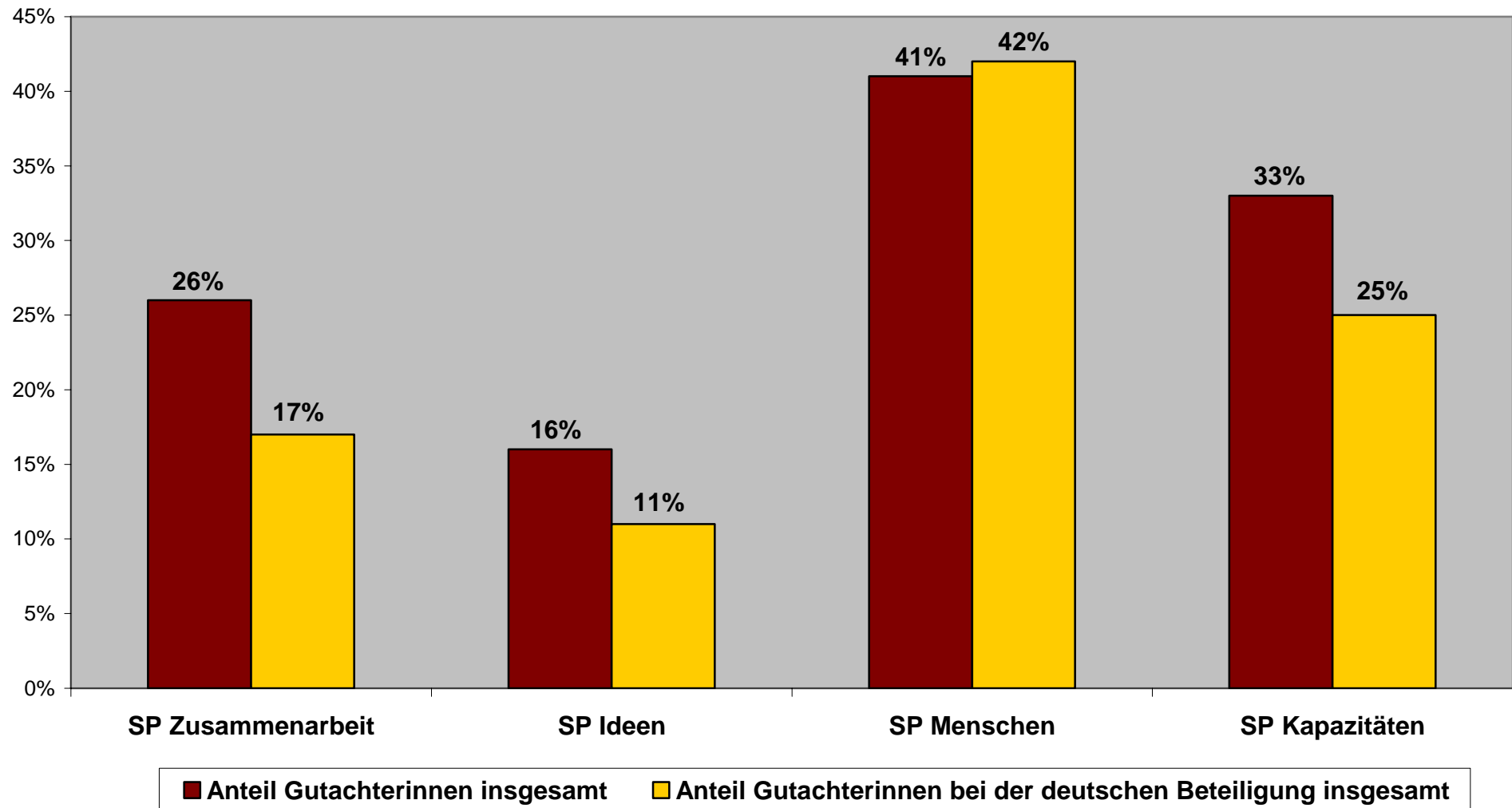


Diagramm 7: Verteilung der Gutachterinnen insgesamt auf die vier Spezifischen Programme

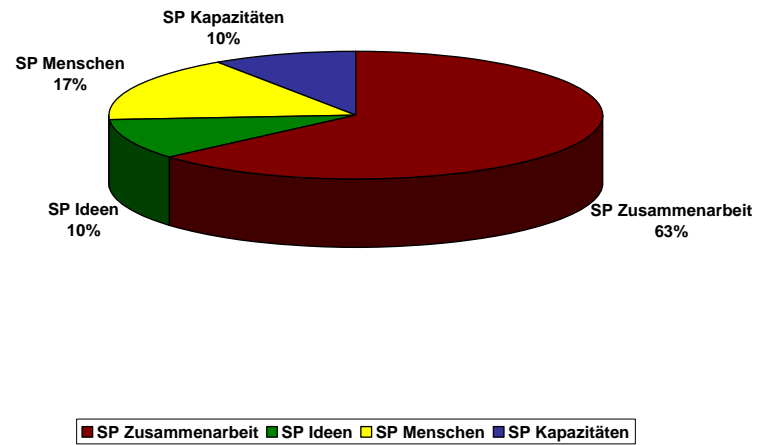
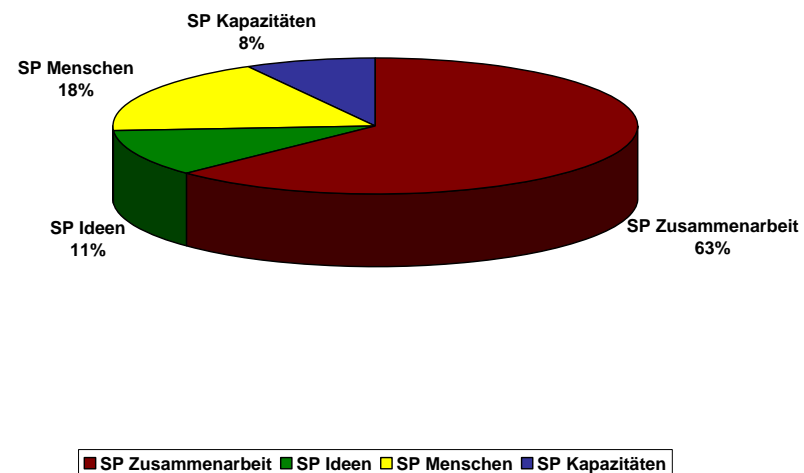
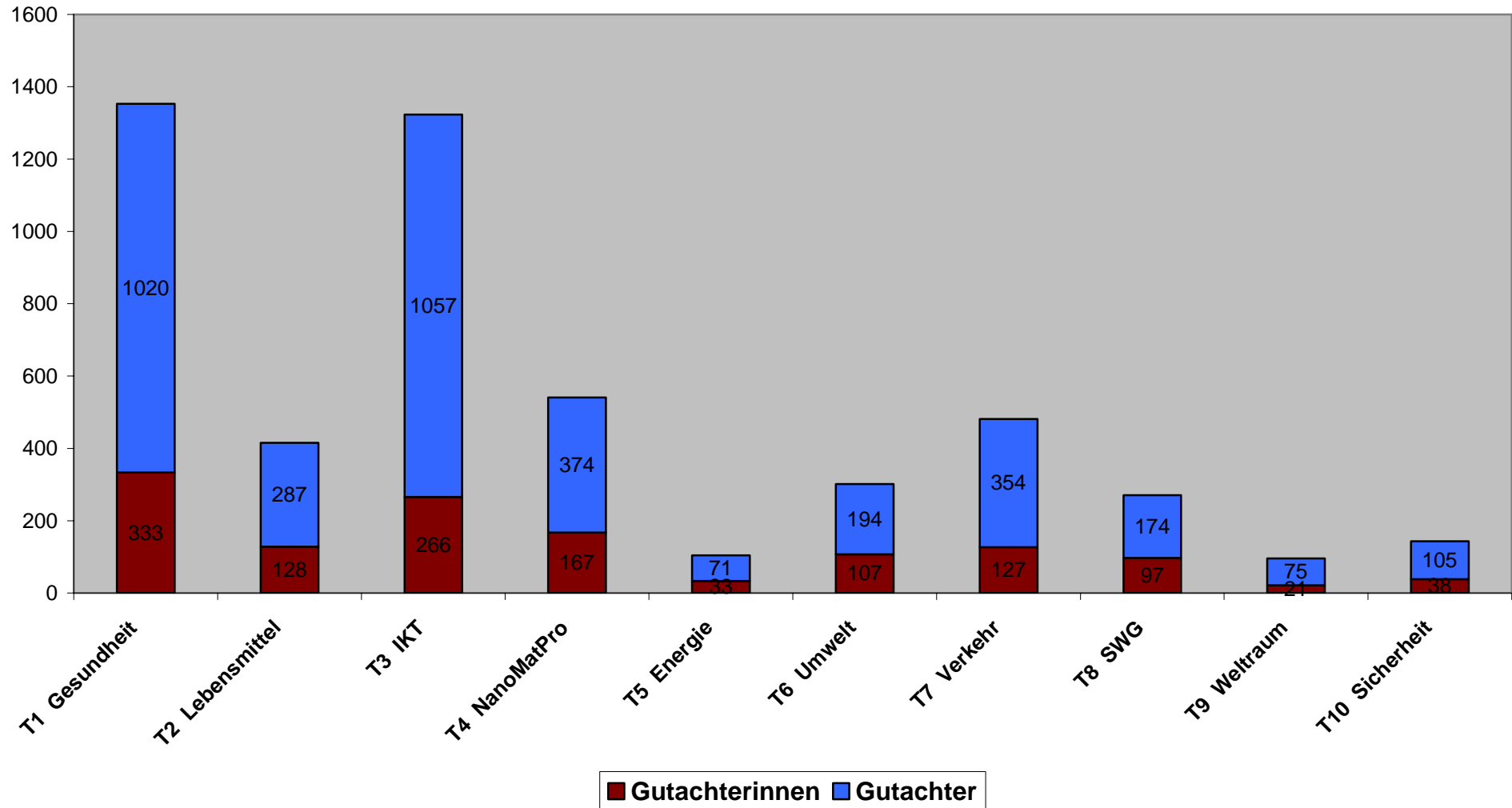


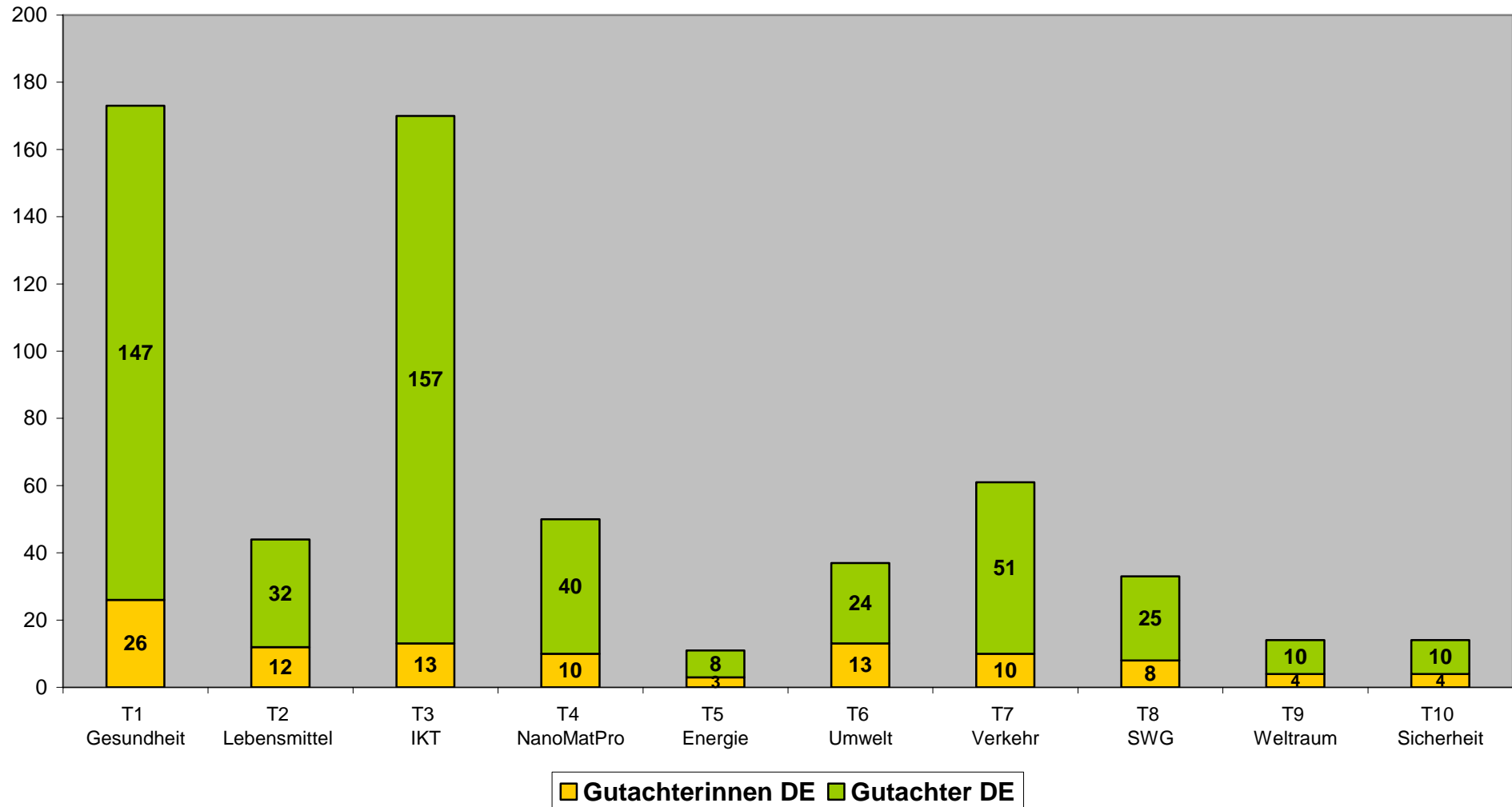
Diagramm 8: Verteilung der Gutachterinnen aus DE auf die vier Spezifischen Programme



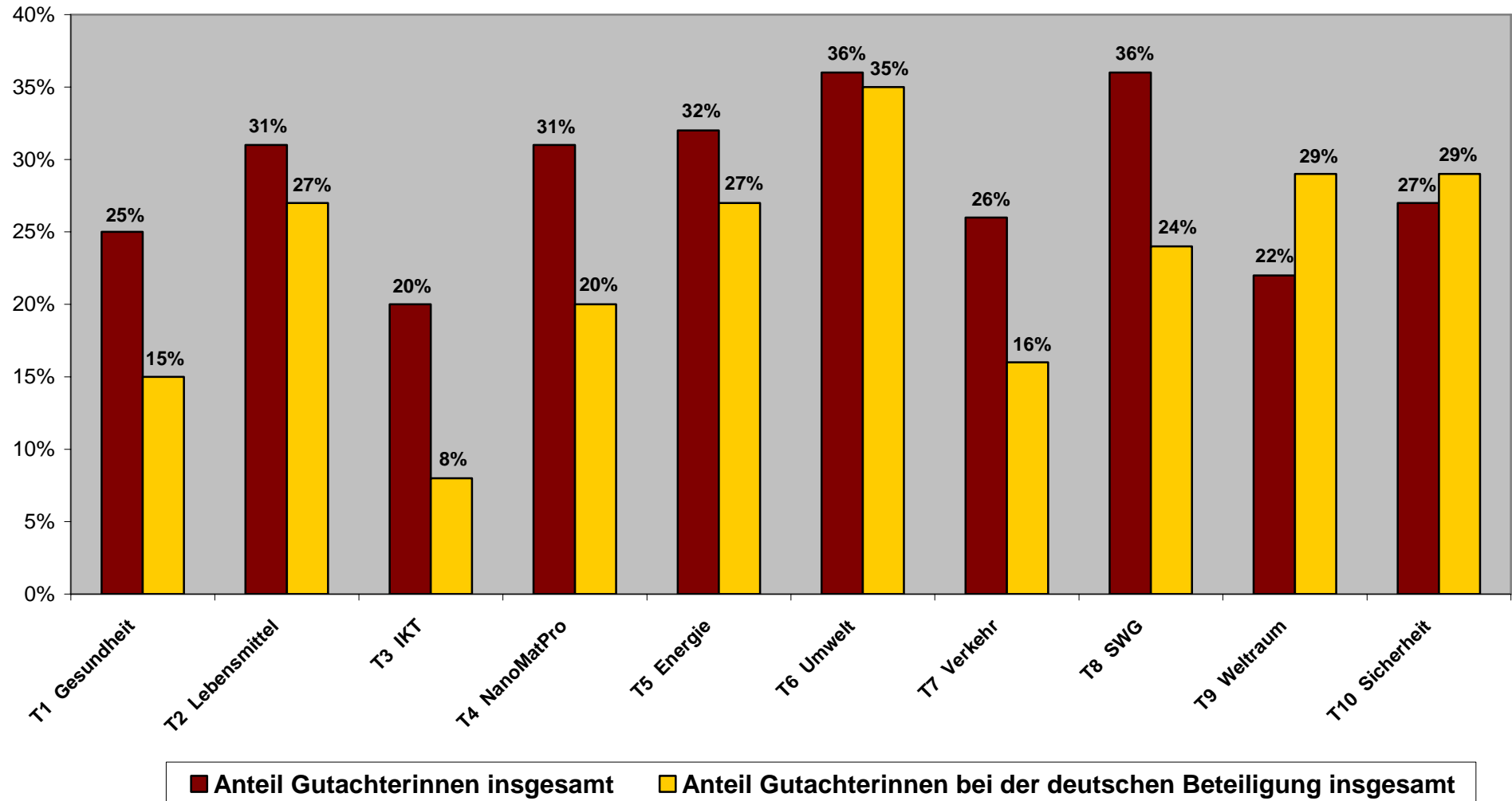
**Diagramm 9: Geschlechterverhältnis bei der Begutachtung in den zehn Themenbereichen des Spezifischen Programms Zusammenarbeit 2007, in absoluten Zahlen (Gesamt: 5028 Personen)**



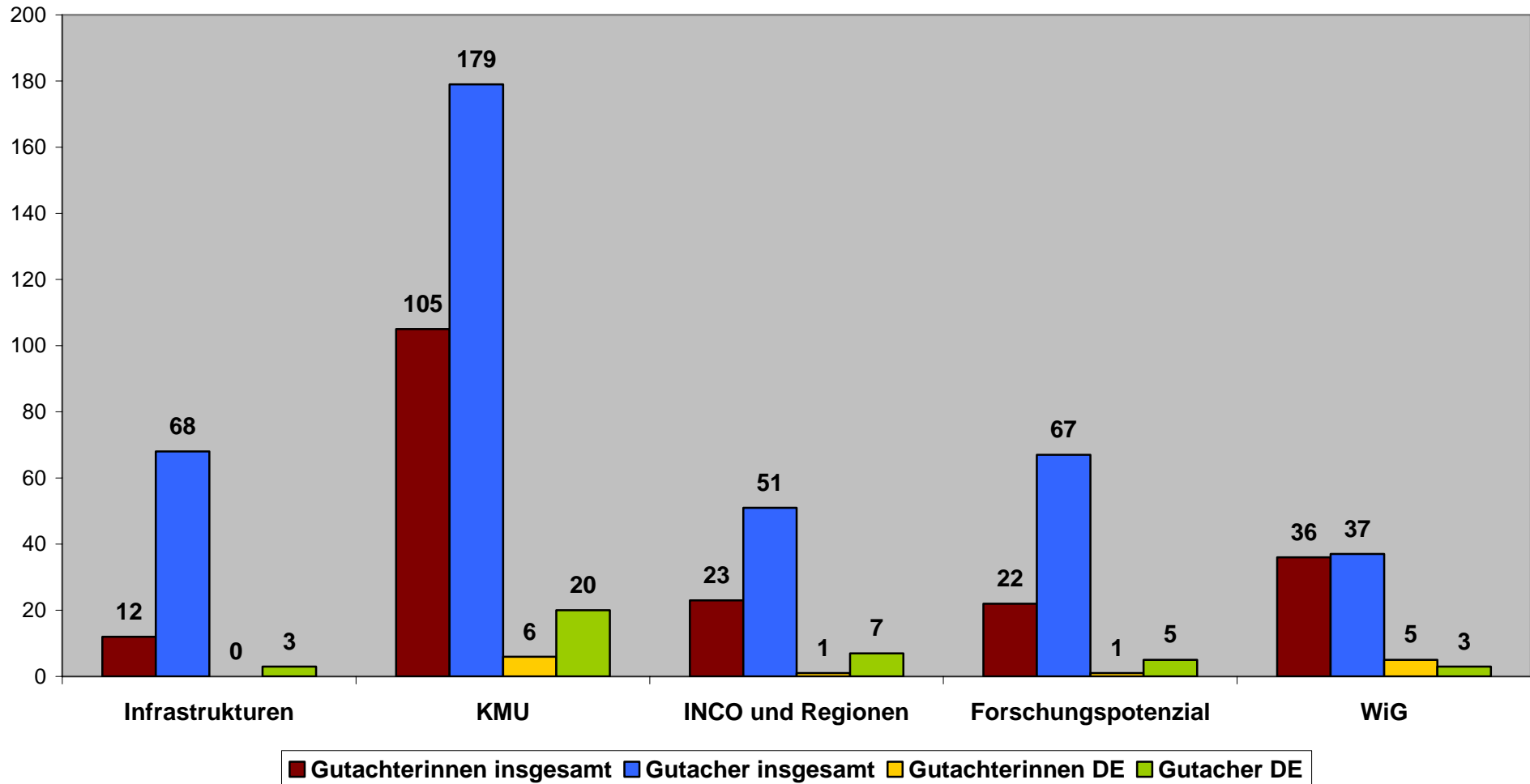
**Diagramm 10: Geschlechterverhältnis bei den deutschen Gutachter/innen in den zehn Themenbereichen des SP Zusammenarbeit 2007, in absoluten Zahlen (Gesamt: 607 Personen)**



**Diagramm 11: Frauenanteil bei der Evaluierung in den zehn Themenbereichen des Spezifischen Programms Zusammenarbeit insgesamt und bei der deutschen Beteiligung**

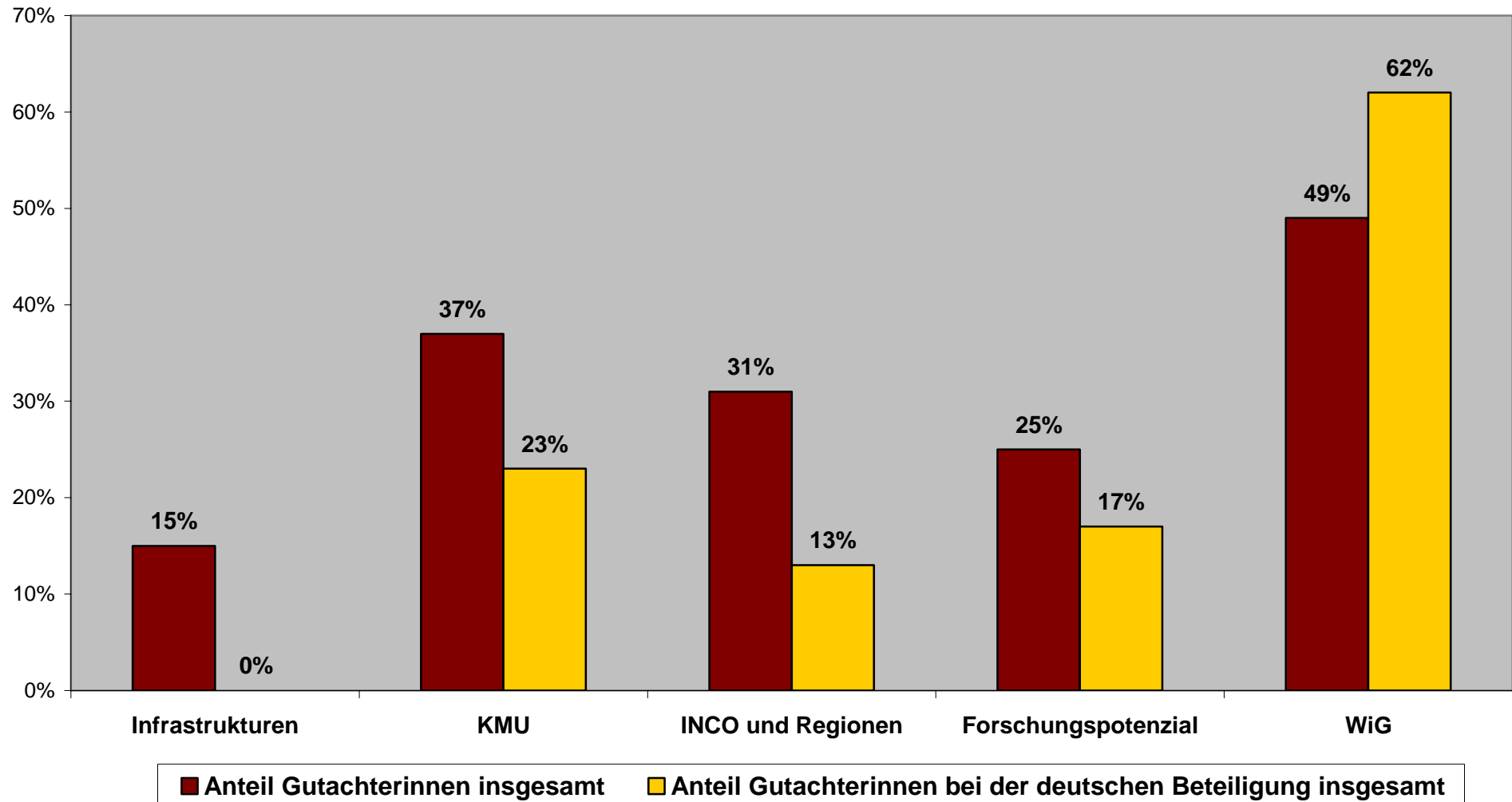


**Diagramm 12: Geschlechterverhältnis bei der Begutachtung in Programmbereichen des Spezifischen Programms Kapazitäten, in absoluten Zahlen  
(Gesamt: 600 Personen, deutsche Beteiligung: 51 Personen)**



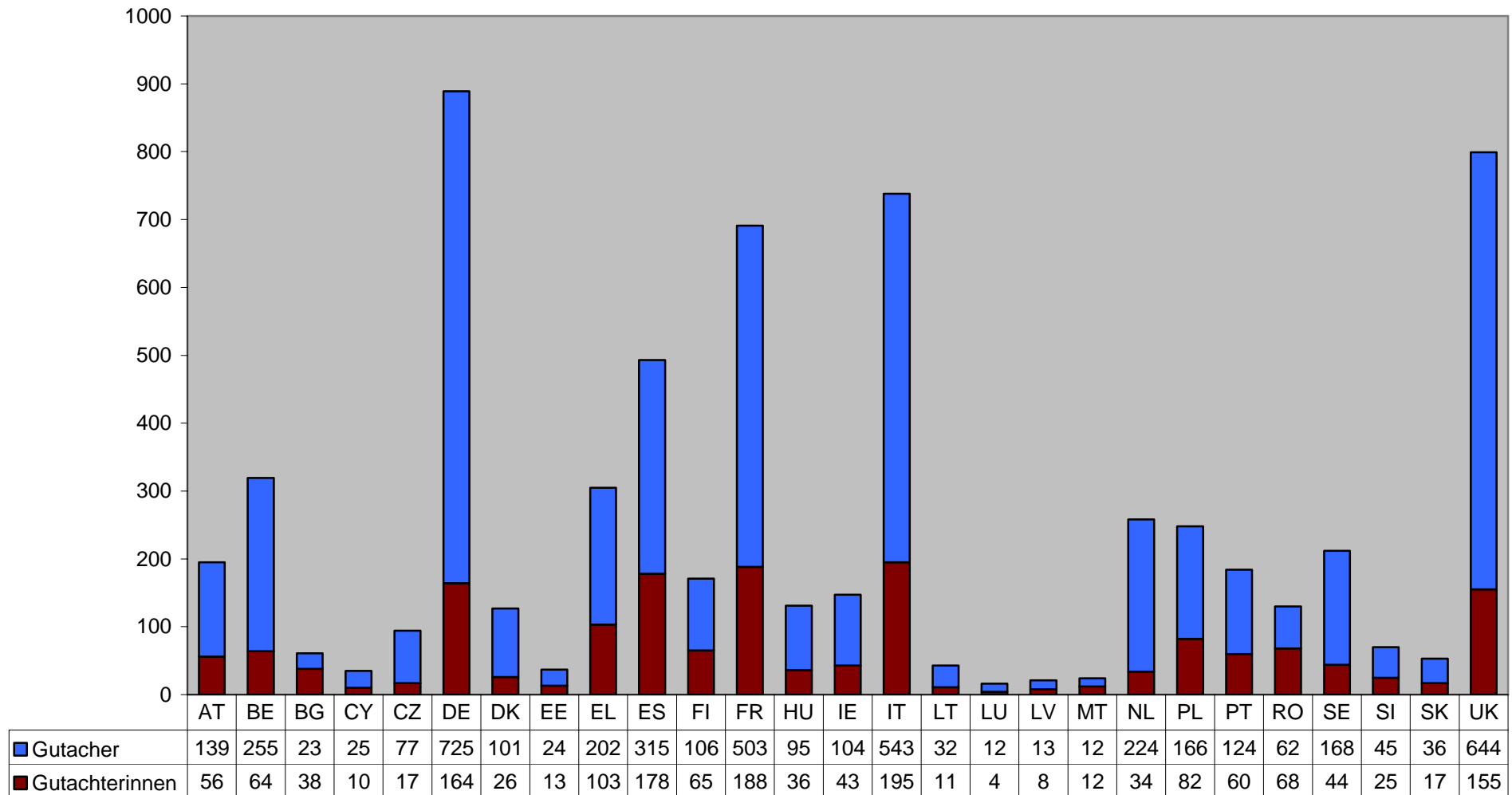
Anmerkung: Die Namen der Gutachter und Gutachterinnen der beiden Bereiche „INCO“ und „Regionen“ sind in einer gemeinsamen Liste veröffentlicht worden. Im Bereich „Kohärente Entwicklung von Forschungspolitiken“ gab es 2007 keine zu evaluierenden Ausschreibungen.

**Diagramm 13: Anteil Gutachterinnen insgesamt im Vergleich mit dem Frauenanteil bei der deutschen Beteiligung in verschiedenen Bereichen des Spezifischen Programms Kapazitäten, in Prozent**

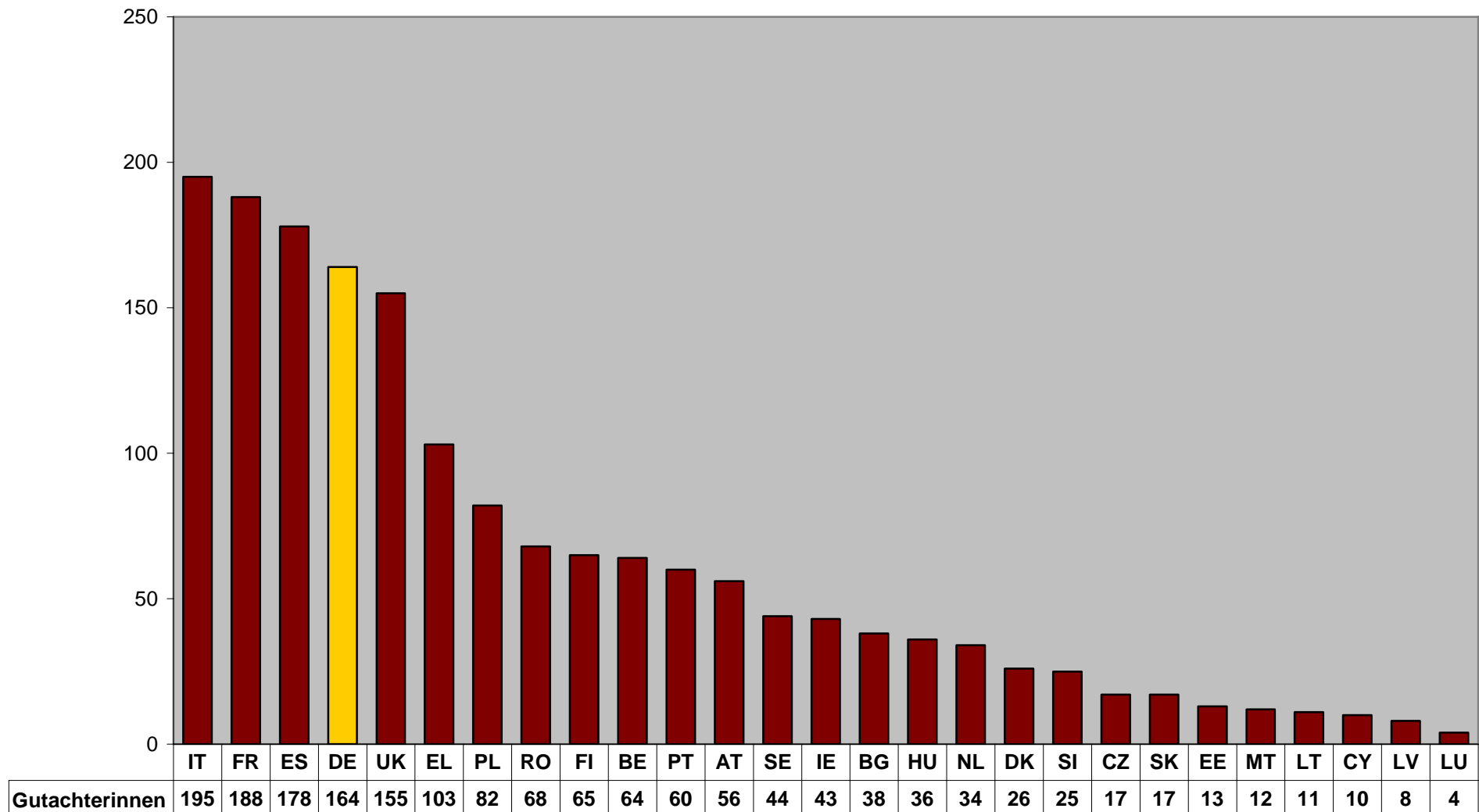




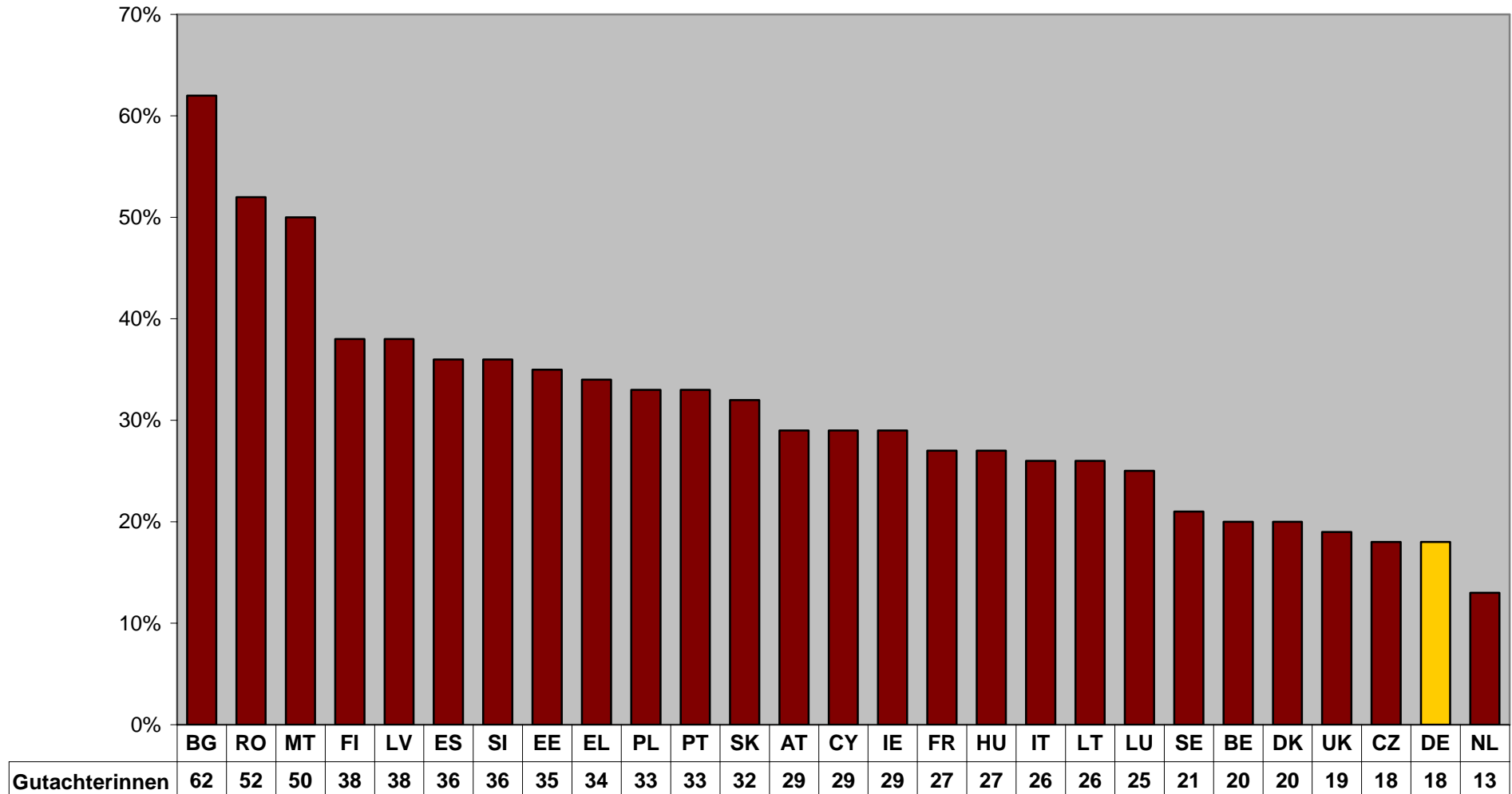
**Diagramm 14: Beteiligung Gutachter und Gutachterinnen aus der EU-27, in absoluten Zahlen  
(Gesamt: 6491)**



**Diagramm 15: Länderranking: Beteiligung von Gutachterinnen aus der EU-27, in absoluten Zahlen**



**Diagramm 16: Länderranking EU-27: Anteil Gutachterinnen bei der Gesamtbeteiligung eines jeden Mitgliedstaats in Prozent**



## Abkürzungsverzeichnis

Spezifisches Programm „Zusammenarbeit“:

Thema 2/Lebensmittel	Lebensmittel, Landwirtschaft, Fischerei und Biotechnologie
Thema 3/IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
Thema 4/NanoMatPro	Nanowissenschaften, Nanotechnologien, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien
Thema 8/SWG	Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften

Spezifisches Programm „Kapazitäten“:

Infrastrukturen	Forschungsinfrastrukturen
KMU	Forschung zugunsten von kleinen und mittleren Unternehmen
INCO	Aktivitäten der internationalen Zusammenarbeit
Regionen	Wissensorientierte Regionen
Forschungspotenzial	Forschungspotenzial von Konvergenzregionen
WiG	Wissenschaft in der Gesellschaft

Länderkürzel:

AT	Österreich	IE	Irland	UK	Großbritannien
BE	Belgien	IT	Italien		
BG	Bulgarien	LT	Litauen		
CY	Zypern	LU	Luxemburg		
CZ	Czech Republic, Tschechien	LV	Lettland		
DE	Deutschland	MT	Malta		
DK	Dänemark	NL	Niederland		
EE	Estland	PL	Polen		
ES	Spanien	PT	Portugal		
FI	Finnland	RO	Rumänien		
FR	Frankreich	SE	Schweden		
GR	Griechenland	SI	Slowenien		
HU	Ungarn	SK	Slowakei		

## Informationen zum Datenmaterial

Diese Analyse bezieht alle Daten, die durch die Europäische Kommission unter [http://cordis.europa.eu/fp7/experts\\_en.html](http://cordis.europa.eu/fp7/experts_en.html) zu den Spezifischen Programmen „Zusammenarbeit“, „Ideen“, „Menschen“ und „Kapazitäten“ zur Verfügung gestellt werden, mit ein. Von den 7812 Expertinnen und Experten, die im Jahr 2007 Anträge im 7. Forschungsrahmenprogramm evaluiert haben, liegt bei 298 keine Information über die Nationalität vor. Diese fehlenden Angaben verteilen sich auf die vier Spezifischen Programme wie folgt:

	Männer ohne Angabe der Nationalität	Frauen ohne Angabe der Nationalität	Gesamt
Spezifisches Programm „Zusammenarbeit“	21	5	26
Spezifisches Programm „Ideen“	242	2	244
Spezifisches Programm „Menschen“	17	9	26
Spezifisches Programm „Kapazitäten“	2	0	2
Gesamt	282	16	298

Wurden bei der Rubrik „Nationalität“ zwei Angaben gemacht, dann wurde die erstgenannte in die Bewertung miteinbezogen. Diese Handhabung entspricht der Vorgehensweise der Europäischen Kommission bei statistischen Daten. Bei den Diagrammen, die sich auf die EU-27 beziehen, wurden alle Daten für den Mitgliedstaat Zypern berücksichtigt, da nicht eindeutig erkennbar war, welche dem griechischen und welche dem türkischen Teil zuzuordnen sind. Expertinnen und Experten, die 2007 mehrmals begutachtet haben, wurden bei den Häufigkeitsauszählungen entsprechend mehrmals berücksichtigt.